

Andacht an der Mariengrotte in der alten Schlossmauer von Allner

Von M. M.-T.

19. Juli 2026, 21:05





Am Sonntagabend versammelten sich Gläubige unseres Pfarrverbands an der Mariengrotte in der alten Schlossmauer von Allner, um gemeinsam eine Marienandacht anlässlich des Gedenktags der Maria Rosa Mystica zu feiern, deren Figur seit vielen Jahren ihren Platz in der historischen Schlossmauer hat. Die Andacht, die von Matthias Repp initiiert und vorbereitet worden war, hielt Diakon Schiefen, der, wie die Mehrzahl der Anwesenden, bekannte, von der Existenz der Mariengrotte und ihrem Hintergrund bis vor kurzem nichts gewusst zu haben.





Während der Andacht erinnerte Marita Klein-Henseler daran, dass früher ein Stammtisch die Mariengrotte gepflegt hatte, der regelmäßig in der „Waldschänke“ in Allner zusammengekommen war. Diese Tätigkeit übernahm dann der Heimat- und Verschönerungsverein e.V. Allner, dessen Vorsitzender, Reinhard Lindner, nun ein Rosengesteck in den Farben der Maria Rosa Mystica – Rot, Weiß und Gelb – vor der Marienfigur niederlegte.





Im Anschluss an die Andacht machten sich die Teilnehmer in einer kleinen Prozession auf den Weg zur Kirche St. Joseph. Dort wurde um 18 Uhr die Heilige Messe gefeiert. Beim anschließenden Umtrunk bot sich Gelegenheit zu persönlichen Gesprächen und zum Austausch in geselliger Atmosphäre.











Chronologie der Madonnennische an der Schlossmauer

Die Geschichte der Madonnennische in der Bruchsteinmauer von Hennef-Allner reicht vom Spätmittelalter über den Barock bis hin zu heute, wo sie liebevoll vom Heimat- und Verschönerungsverein Allner e.V. gepflegt wird.

- Im Jahr 1420 wurde die Anlage erstmals als Wasserburg im Besitz des Adligen Arnold von Merckelsbach urkundlich erwähnt. Damals war das Areal durch einfache Wehranlagen geschützt.
- Um 1650 baute Bertram Scheiffart von Merode die Anlage zu einem repräsentativen, vierstöckigen Schloss im Stil des mittleren 17. Jahrhunderts um. Um das Schlossgut gegen die tieferliegende Straße abzugrenzen, wurde eine kilometerlange, massive Bruchsteinmauer aus regionalem Gestein hochgezogen.
- Im 18. Jahrhundert fiel das Schloss durch Heirat an die Familie der Freiherren von Spies-Büllesheim. Die Schlossherrin Maria Charlotte Spies von Büllesheim war eine tiefgläubige Frau. Im Jahr 1756 stiftete sie die berühmten sieben Heiligenhäuschen am Stationsweg in der Region.
Als Hommage und privaten Andachtspunkt für die Schlossbewohner und Bediensteten ließ sie zeitgleich eine kleine Andachtsnische direkt in das Mauerwerk der eigenen Schlossmauer einarbeiten. In diese Nische wurde eine Marienfigur (Maria Rosa Mystica) platziert, die im katholischen Rheinland traditionell als Schutzpatronin gegen Gefahren, Krankheiten und Kriege verehrt wurde.
- Die Allner Schlossstraße war über Jahrhunderte ein Zubringerweg für Pilger, die aus dem Siegtal hinauf zur historischen Wallfahrtskirche nach Bödingen wanderten. Die kleine, schattige Mariengrotte – ein Ort zum Innehalten - bot Wanderern Schutz vor dem Wetter. Sie hielten dort an, entzündeten eine Kerze, bekreuzigten sich und beteten ein kurzes Bittgebet zur Gottesmutter, bevor sie den steilen Aufstieg in die Nutscheid-Berge wagten.
- Nachdem das Schloss im 20. Jahrhundert zeitweise als Kinderheim genutzt wurde, verfiel das Gelände ab den 1980er Jahren zunehmend. Auch die Bruchsteinmauer und die integrierte Nische gerieten in Vergessenheit, setzten Moos an und die originale Madonna verschwand oder wurde beschädigt.
- Rettung kam durch das Denkmalschutzgesetz. Die Schlossmauer wurde als offizielles Baudenkmal unter der Nummer A 18b in die Denkmalliste der Stadt Hennef eingetragen. Damit wurde auch die Erhaltung der integrierten Madonnennische gesetzlich gesichert, um die sich der Heimat- und Verschönerungsverein Allner e.V. nun liebevoll kümmert.

(/system/modules/org.opencms.apollo/pages/blog-pdf.jsp)

(/system/modules/org.opencms.apollo/pages/blog-pdf.jsp)